

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

177 (1.7.1891)

Beilage zu Nr. 177 der Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 1. Juli 1891.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 30. Juni.

(Zur Hagelversicherung.) Im Anschluß an unsere Mittheilungen über die Verhandlungsergebnisse der Konferenz von Vertretern der Kreisverbände des Landes vom 20. d. M. in Baden-Baden lassen wir nach dem „Badener Wochenblatt“ noch die Ausführungen folgen, welche Hr. v. Hornstein-Bimmigen, der Berichterstatter über die Hagelversicherungsfrage, in dieser Konferenz machte. Derselbe bemerkt im Wesentlichen:

„Alle Kreise hätten sich über das Vorgehen der Regierung betreffs der Erleichterung der Versicherungsfrage gegen Hagel-schaden sehr sympathisch geäußert, alle sind sie einig in der Anerkennung des Entschlusses der Regierung, alle haben sie das Bedürfnis anerkannt, den betretenen Weg gut zu heißen und durch Bewilligung von Beiträgen die Beteiligungen an der Hagelversicherung gefördert. Nur in einem Punkte sei die Einigkeit der Kreisverbände nicht so vollständig, wie es erwünscht wäre, das ist bezüglich der Organisation der Versicherung durch die Kreisorgane. In dieser Richtung sei das Vorgehen der Kreise Konstanz, Bilingen und Waldshut zur Nachahmung zu empfehlen. Im Interesse der Aufrechterhaltung des Vertrages der Regierung mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft ist eine mehr oder weniger gleichmäßige Beteiligungen an der Hagelversicherung im ganzen Lande sehr erwünscht, im andern Falle könnte leicht eine Kündigung des Vertrages seitens der Gesellschaft erfolgen. Der erwünschte Erfolg ist aber nur zu erreichen, wenn die Kreise die Organisation in die Hand nehmen, wie die drei genannten oberländischen Kreise. Die übrigen Kreise haben sich bisher darauf beschränkt, Leute zur Uebernahme der Ortsagenturen namhaft zu machen. Diese haben sich aber zur Hälfte geweigert, die Agenturen zu übernehmen, andere haben geglaubt, ein lukratives Geschäft mit der Uebernahme der Agenturen machen zu können. Es waren dies meist Geschäftsleute, welche als Nebengeschäft noch die Agenturen für den Kreis übernehmen wollten. — Wenn die Sache so gemacht werden sollte, dann wäre das keine Aenderung gegenüber dem bisherigen Zustand; Leute wie diese sind es nicht, welche den Landwirthen mehr Vertrauen einflößen können. Es müssen Vertrauensmänner der Kreise zu diesem Behufe gewonnen werden. Eine werthvolle Ergründung ist die Gemeindeversicherung; diese läuft den Interessen der gewöhnlichen Agenten stark entgegen, denn die Versicherer ersparen dadurch viel an Provision, die sie sonst den Agenten zu geben hätten. Wir haben in Deutschland drei Versicherungssysteme: 1. die wilde Konkurrenz, 2. die staatliche Versicherung, und 3. eine Kombination von staatlicher und freiwilliger Versicherung. Dieses letztere System besteht in der Schweiz, in Baden und in den preussischen Provinzen Schlesien und Westfalen. Die Vertreter der übrigen Versicherungsgesellschaften agieren scharf gegen das kombinierte System. Der erste Erfolg desselben war, daß die Gesellschaften mit ihren Prämien heruntergegangen sind; sie bieten Alles auf, um die Landwirthe nicht an die Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft zu verlieren. Infolge dessen war es möglich, auch bei der letzteren noch günstiger Prämienätze zu erzielen, als sie ursprünglich gewährt wurden. Ein zweiter Erfolg ist die Zunahme der Beteiligungen an der Hagelversicherung, welche darauf zurückzuführen ist, daß die Leute in die Kreisorganisation mehr Vertrauen setzen als in die gewöhnlichen Agenten der Gesellschaften. Es sind bis jetzt bei der Generalagentur für Baden für 4 266 000 Mark Versicherungen eingetragen und noch sind Versicherungsanträge unterwegs, mit welchen die Summe der Versicherungen bei der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft sich auf 5 Millionen Mark belaufen wird. Rechnet man hierzu etwa 4 Millionen Mark, welche noch bei anderen Gesellschaften versichert sind, so bekommt man eine Gesamtversicherungssumme von 9 Millionen Mark für Baden, was noch nie dagewesen ist. Im Kreise Konstanz ist allein für 3 Millionen Mark versichert von den 4 266 000 Mark in ganz Baden. Dabei sind vielleicht noch Dreiviertel Millionen von Solchen versichert, welche ebenfalls beigegeben wären, wenn sie nicht noch an andere Gesellschaften gebunden wären. Es wird möglich sein, im Kreise Konstanz allein die Versicherungssumme

auf 4 Millionen Mark zu bringen. — Das ist ein bedeutender Erfolg und den haben wir nicht etwa dem Umstande zu verdanken, daß wir von besonderem Hagelunglück befreit wurden, sondern hauptsächlich der Organisation der Versicherungsgesellschaft durch den Kreis. Es haben Gemeinden versichert, welche seit 22 Jahren kein Hagelunfall gehabt haben. Daß man diese jetzt in unserem Register findet, hat seinen Grund darin, daß das Mißtrauen geschwunden ist, welches die Landwirthe früher mit mehr oder weniger Recht gehabt haben. Bei der Beratung der Vertreter der Kreisverbände im Ministerium des Innern sei gesagt worden, daß dem Agenturbetrieb das Odium eines schmerzigen Geschäftes anhafte und es deshalb nicht für die Kreisverwaltungen geeignet sei. Er (Redner) habe nicht gefunden, daß es seinem Namen geschadet, weil er sich mit der Sache befaßt; er fühle sich nicht als Agent der Versicherungsgesellschaft, sondern als Agent der Landwirthe. Im Kreise Konstanz fungierte ein Sonderausschuß als Hauptagentur des Kreises; die Unteragenten sind Vertrauensmänner des Kreisverbands. Die Taxatoren sind vom Kreisverbände ernannt, vom Bezirksrath vorgeschlagene Leute. So ist jeder Grund zu Mißtrauen beseitigt. Man wende ein, die ländliche Bevölkerung sei versicherungsmüde; das scheint auf manchen Fall zuzutreffen. So hat sich im Amte Engen nur eine Gemeinde zur Viehversicherung bereit gefunden, während für die Hagelversicherung für eine Million Mark versichert wurde. Es ist also hauptsächlich die Vertrauen erweckende Organisation, welche den Erfolg herbeiführt. Um diesen Preis konnten sich die beteiligten Herren schon der Arbeit unterziehen. Dabei ist die Arbeit gar nicht so groß. Der Sonderausschuß im Kreise Konstanz hat bisher drei Sitzungen gehabt und wird vielleicht noch drei oder vier Sitzungen abhalten müssen, dann ist für dieses Jahr Alles geschehen. Die Schreibarbeit besorgt der Kreissekretär. Von den 3 Millionen ist für die Beforgung der Versicherungsgeschäfte die gewiß hübsche Summe von 24 000 M. zur Verfügung, aus welcher die Ortsagenturen, welche sich höher stellen als mancher Gemeinderichter und Bürgermeister, und der Kreissekretär und der Kreisassistent honorirt werden. Die Gemeindevertreter wurden als Vertrauensmänner herangezogen, so daß man sicher war, daß keine Zerwürfnisse eintreten, daß man in jeder Gemeinde als orientirt war. So war es möglich, das Mißtrauen zu beseitigen und die große Beteiligungen zu erzielen. Der zweite Erfolg, welcher durch das Vorgehen der Kreise Konstanz, Bilingen und Waldshut erreicht wurde, sollte die anderen Kreise zur Nachahmung veranlassen, nur dann werde die Aufrechterhaltung des Vertrages mit der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft für die Zukunft zu hoffen sein.“

Unsere Ausführungen ist noch beizufügen, daß als besonders erfreulicher Erfolg des Vorgehens auf diesem Gebiet die Anteilnahme auch der kleineren Landwirthe an der Versicherung gegen Hagel-schaden zu verzeichnen und daß, namentlich in den drei oberländischen Kreisen, die Versicherung fast ausschließlich in der Form der kollektiven Gemeindeversicherung erfolgt ist. Im Ganzen belief sich bis Mitte Juni die Anzahl der Gemeindeversicherungen auf 133 mit 2542 Theilnehmern und einer durchschnittlichen Versicherungssumme von rund 1000 M., es sollen aber in der Zwischenzeit eine nicht unerhebliche Anzahl weiterer Versicherungsbeträge abgeschlossen worden sein. Die Gesamtversicherung gegen Hagel-schaden in diesem Jahre dürfte die durchschnittliche Versicherungssumme des letzten Jahres um mindestens das Doppelte übersteigen.

□ **Wannheim, 27. Juni.** Der hiesige Bürgerausschuß hat sich in seiner nächsten Sitzung mit einer wichtigen Vorlage zu beschäftigen, welche namentlich auch für die auswärtigen Besucher unseres Theaters von Bedeutung ist. Es handelt sich um die Erhöhung der Abonnements- und Tagespreise. Das im vorigen Jahre eingeführte „Abonnement“ soll, da die finanziellen Erfolge desselben den Erwartungen nicht entsprochen haben, in Wegfall kommen und dafür das A- und B-Abonnement um 14 resp. 28 Vorstellungen vermehrt werden, so daß jedes Abonnement an Stelle der bisherigen 86 Vorstellungen deren 100 erhält. Bezüglich der Tagespreise sollen von den jetzigen 5 Preiskategorien (kleine, mittel, große, erhöhte und Volksvorstellungspreise) nur 4 bestehen bleiben, und zwar gewöhnliche, erhöhte, hohe und Volksvorstellungspreise. Insgesamt erhofft man durch diese

Erhöhung der Hoftheaterpreise eine Mehreinnahme von 52 551 M. zu erzielen. Die Erhöhung der Eintrittspreise ist durch die ständige Steigerung der Ausgaben begründet und wird vom Stadtrath als erforderlich bezeichnet.

(**Baden, 28. Juni.**) Das Karlsruher Doppelquartett, welches sich aus Chorängern des Großherzoglichen Hoftheaters rekrutirt, trat heute Abend im Kiosk vor dem Konversationshause auf und erntete reichen Beifall. Die Stimmen sind kräftig, klangschön und passen gut zu einander; die sorgfältig einstudirten Gesänge sind gut gewählt und erfreuen durch eine natürliche Wiedergabe.

(**Konstanz, 28. Juni.**) (Sängerfest.) Vom Wetter begünstigt findet heute das Gauverbandsfest des Höbgaufängerbundes in Radolfzell statt. Die hiesigen Männergesangsvereine „Bodan“, „Eiderkrantz“, „Badenia“ und „Harmonie Paradies“ beteiligen sich in der Stärke von 70 respektive 60, 28 und 20 Sängern an demselben. Die Abfahrt erfolgte heute Vormittag 9 Uhr gemeinschaftlich, in Begleitung der Stadtmusik. Kurz vorher hatte durch dieselben Vereine ein tausendköpfiges Publikum am Hafen die herzlichste Begrüßung des „Kaufmännischen Gesangsvereins“ von Wien stattgefunden, welcher 160 Mann stark und in Begleitung von etwa 100 Einwohnern von Bregenz mit Extraboat von dort hier angekommen war, um einen Abstecher nach Schaffhausen und an den Rheinfall zu machen. Das gegenseitige Schwelmen mit Vereinsfahnen, Düten, Tüchern, das Hoch- und Hurrahrufen, dazwischen prächtig vorgetragene Sängergesänge, das Spielen der österreichischen und andererseits der deutschen Vaterlandshymne, dies Alles machte einen überaus wohlthuenden Eindruck auf die Zuschauer sowohl als auch insbesondere auf die österreichischen Gäste, welche von dem ungefühltesten freudlichen Empfang sichtlich freudig ergriffen waren. Nach demselben führten, wie schon erwähnt, unsere Sängernach Radolfzell, die Wiener nach Schaffhausen, von wo sie heute Nachmittag zurückkommen werden. Die Rückfahrt nach Bregenz erfolgt wiederum mit dem Extraboat „Kaiserin Elisabeth“ heute Abend um 7 Uhr. — Ein ähnliches, von aufrichtigen freundschaftlichen Gesinnungen zeugendes Fest wurde auch gestern auf dem Bodensee respektive in Lindau gefeiert. Um halb 1 Uhr dampfte der reich besagte und beladene Dampfer „Kaiser Wilhelm“, den Namenszug Kaiser Friedrichs III. am Bugspriet tragend, zu unserem Hafen hinaus, um die Offiziere des Regiments 114 mit vielen Reserve- und Landwehroffizieren in Begleitung der Musik zur alljährlichen Zusammenkunft der Offiziere der Bodenseegarnisonen nach Lindau zu führen. Nachdem zunächst in Friedrichshafen die Kameraden von Weingarten ebenfalls mit Musik aufgenommen worden waren, kamen bald die Dampfer „Rupprecht“ (bayerisch) und „Kaiser Franz Joseph I.“ in Sicht, auf welchen die österreichischen und bayerischen Offiziere von Bregenz, beziehungsweise Lindau und Memmen mit 4 Militärmusikbänden den unserigen zur Begrüßung entgegengefahren waren. Vor den bei Lindau gelegenen Sommerhagen des Großherzogs von Toskana und der Prinzessin Theresie von Bayern fuhr die drei Schiffe sodann unter dem Hurrab der Offiziere und dem Spiel sämtlicher Kapellen in Flottenparade vorüber, worauf die Landung im Lindauer Hafen und der Marsch des stattlichen Zuges nach dem Schützengarten erfolgte, welcher reich bekränzt und mit den Wästen der Kaiser von Oesterreich und Deutschland, des Großherzogs Friedrich von Baden, des Prinzen Euitpold von Bayern und des Königs Karl von Württemberg decorirt war. Eine besondere Ueberraschung gewährten drei Doppelposten, welche in bayerischer Ausrüstung und Uniform aus verschiedenen Zeitaltern und in starrer, militärischer Haltung die zahlreichen Gäste begrüßten. In ungezwungener, kameradschaftlicher Vereinigung und buntester Reiche blieb man bei feinem Stoffe in heiterer Laune bis zum Einbruch der Nacht beisammen. Unter Fackelbeleuchtung wurden die Gäste von den bayerischen Kameraden nach dem Hafen geleitet, wo man nach vielseitiger herzlichster Verabschiedung sich trennte mit dem lauten Wunsch: „Auf fröhliches Wiedersehen im nächsten Jahre, auf Wiedersehen in Konstanz!“

Verstchiedenes.

* **Berlin, 27. Juni.** (Rodenberg-Fest.) Der gestrige

40.

Emmy.

Nachdruck verboten.

Novelle von D. Bach. (Fortsetzung.)

Es schien fast unmöglich, unter der Masse des Glendes Einzelne herauszufinden, und mit innerem Grauen wollte der junge Mann die blutige Stätte verlassen, als ein leiser, unterdrückter Schmerzensruf in nächster Nähe sein Ohr rief.

Rasch entschlossen entriß er einem Träger die Fackel, um besser sehen zu können, und mit einem zwischen Schreck und Freude schwankenden Gefühl bog er sich zu dem Verwundeten nieder, in dem er Verdeck erkannte.

Ein matter Blick aus den halb gebrochenen Augen traf den Fürsten; die blaffen, zuckenden Rippen flüsteren den Namen „Emmy“, dann sank Verdeck, vom Blutverlust erschöpft, ohnmächtig zurück.

Auf den Hilferuf des jungen Mannes eilten mehrere Aerzte herbei. Der erste Verband wurde angelegt und dann der Graf, dem eine Kugel das Bein zerquetscht und der auch andere Wunden erhalten hatte, auf einer Tragbahre, von dem Fürsten Karl und jenem jungen Arzt begleitet, nach dem nächsten Lazareth gebracht.

Das eiserne „Rasch“ trieb schon am nächsten Tage den Fürsten von dem Schmerzenslager des Freundes, den er in den offenen Armen des Todes zurücklassen mußte. Der Arzt erklärte die Verwundung für lebensgefährlich, doch nicht absolut tödtlich; es war Hoffnung vorhanden, daß der Verwundete bei sorgfamer Pflege wieder genesen und, allerdings als Krüppel, dem Leben wieder gegeben werden könne.

Lange stand Fürst Karl vor dem Kranken, der in heftigen Fieberphantasien, unter qualvollen Leiden die Nacht zugebracht hatte; sein mitleidiger, trauriger Blick hing an den verzerrten, vom Schmerz entstellten Zügen des werthen Mannes; seine Gedanken eilten in die Ferne und nachdenklich presste er seine Lippen auf die heiße Stirn Verdecks. „Vielleicht ist diese Wunde im Stande, die schwerere zu heilen, die ihren Sitz in der Seele hat“, flüsterte er, indem er das Zimmer verließ.

Benige Tage nach der Verwundung Verdecks hielt Emmy einen Brief in ihren Händen, den sie in ängstlicher Sorge anstarrte, ohne denselben zu öffnen.

Sie hatte die Handschrift des Fürsten erkannt. Von einer entsetzlichen Ahnung durchzittert, wagte sie nicht, das Schreiben zu erbrechen.

Endlich faßte sie Muth. Mit einem lebenden Blick zum Himmel läste sie das Siegel und unter hervorbrechenden heißen Thränen las sie die Zeilen des Freundes, der ihr in stürmischer Eile geschrieben.

„Verdeck ist schwer verwundet. Ihr Name, Emmy, war das letzte Wort, das er bei voller Besinnung gesprochen, und Sie allein sind im Stande, ihn dem Leben zu erhalten, wenn er bis jetzt noch nicht den schweren Wunden erlegen ist. Die Pflege einer liebenden Frau soll die körperlichen Leiden mildern, Ihr Anblick, Emmy, seine Seele von dem Bann Verdecks, in dem sie so lange geschmachtet. Erst wenn das Herz gefunden, kann auch der Körper genesen! Ich hoffe, es bedarf nur dieser Mahnung, um Sie, theure Frau, an den nur Ihnen gebührenden Platz zu führen. Ein Paß für Sie mit der genauen Reiseroute liegt dem Brief bei. Eilen Sie, denn jede Minute Versäumnis bringt tödtliche Gefahr dem, den Sie trotz alles Vorgefallenen lieben, lieben dürfen, ja lieben müssen!“

Die Augen der jungen Frau waren fest auf den Brief gerichtet. Eine Minute presste sie die zitternden Hände an ihre Brust, die sich in schweren Athemzügen hob und senkte, dann aber trat an Stelle des schmerzlichen, tief sinnenden Ausdrucks ein fest entschlossener in das liebliche, bleiche Antlitz. Sie drückte den Brief an sich und verließ das Zimmer, um sich zu den Eltern zu begeben, denen sie in raschen, heftigen Worten das Geschehene und den Entschluß mittheilte, dem Rufe des Freundes zu folgen.

Nach kurzer Zeit saß an dem Bett Verdecks eine schlante, blasse Frau, die mit hochklopfendem Herzen den Fieberreden des Kranken folgte. Mit zärtlicher Treue hatte sie dessen Pflege übernommen und sorgte und schaffte nun unermüdetlich für ihn.

Verdeck hatte Emmy nicht erkannt; wenn aber ihre warmen

Rippen sich auf seine matt herabhängenden Hände in innigen Küssen presste, dann flog es wie Sonnenschein über sein Antlitz und die wilden Worte, die seinem Munde entquollen, verstumten, sein Athem wurde ruhiger, der Schlaf senkte sich auf seine müden Augen.

Emmy empfand ein neues Glück in sich erwachen, wenn sie immer und immer wieder ihren Namen hörte, wenn er sie und immer wieder nur sie mit den zärtlichsten Worten rief, seine Schuld gegen sie bekannte und dabei so innig um Vergebung flehte. Sie sah sich geliebt und sie hatte längst vergeben!

Nach hängen Tagen und Wochen, in denen das Lebensschiff Verdecks hin und herschwankte, wendete es sich endlich der Erde wieder zu, und das beglückende Wort „Gerettet“ tönte an das entzückte Ohr der athemlos laufenden jungen Frau, die in inniger Dankbarkeit ihre Hände zu Gott emporhob.

Jetzt, jetzt bedurfte Verdeck ihrer, jetzt erst sollte er ihren Werth erkennen, in ihr sein Glück, seine Barmherzigkeit finden. Sie durfte ihn ja jetzt nicht verlassen, wo er unfreiwillig seinen Beruf aufgegeben mußte, da er ein Krüppel geworden, und sie gelobte sich, das so theuer erkaufte Leben ihm verfallen, verschönen zu wollen, damit er niemals den Unterschied zwischen ehemals und jetzt schmerzlich empfinden könne.

An dem ereignisreichen Tage von Sedan erklärte der behandelnde Arzt den Grafen gerettet und nach einem langen erquickenden Schlummer schlug dieser die Augen auf und blickte zum erstenmale mit voller Besinnung um sich. Ein freudiges Leuchten ging aus seinen Augen, als er dem sanft lächelnden Antlitz Emmy's begegnete, das sich zärtlich zu ihm niederbog. Ihre Hand mit Küssen bedeckend, vermochte er nur: „Mein Weib, mein liebes, theueres Weib!“ hervorzuatmen, aber in den wenigen Worten lag eine grenzenlose Freude und seine Augen sprachen all das aus, was sein Mund verschweigen mußte. Emmy legte liebend ihre kleine Hand auf seine Lippen, mit der Bitte, ruhig zu bleiben, da der Arzt jede Aufregung verboten habe. Still legte er sich in die Kissen zurück, ihre Hand fest in die seine legend.

(Fortsetzung folgt.)

Tag, an welchem Julius Rodenberg sein sechzigstes Geburtsfest beging, brachte dem ausgezeichneten Schriftsteller mannigfache Sympathieausdrücke und Ehrungen. Morgens gingen ganze Stöße von Telegrammen und Glückwunschkarten ein, unter deren Absendern sich mehrere Staatsminister und Abgeordnete befanden. In den Vormittagshunden erschienen in der Wohnung Rodenbergs hervorragende Gelehrte, Künstler und Schriftsteller persönlich. Gegen 10 Uhr trat eine Abordnung des „Bereins Berliner Presse“, zu dessen Begründern Rodenberg zählt, geführt von dem Vorsitzenden, Kammergerichtsrath Ernst Wichert, ein. Wichert überreichte eine kunstvoll ausgeführte Adresse des Vereins. Der Stamm der Mitarbeiter an der von Rodenberg herausgegebenen „Deutschen Rundschau“ überbrachte in reicher Ausstattung eine Sammlung von Gedichten, Sinnsprüchen etc., welche sie zu diesem Jubeltage verfasst hatten. Unter den zahlreich eingegangenen Festgeschenken, die in eine dufende Blütenhülle gebettet waren, sei als bemerkenswerthe Spende eine prachtvolle Vase genannt, welche dem Dichter von seiner Vaterstadt (Rodenberg in Hessen) übersandt war. Auf dieser Vase war im Hochrelief das Geburtsjahr Rodenbergs dargestellt.

Herrnalt. 28. Juni. (Der Stadtschultheiß Bentler), eine den vielen fremden Besuchern Herrnhals wohlbekannte, sehr verdiente Persönlichkeit, ist vorgestern gestorben. Seine Majestät der König hat den Hinterbliebenen des Verstorbenen seine Theilnahme ausgedrückt.

K. B. Konstantinopel. 29. Juni. (Cholera.) Im Dorfe Kili, Vilajet Aleppo (asiatische Türkei), ist durch eine Kommission von Ärzten das Vorhandensein der Cholera festgestellt worden. (Diese Depesche ließ sich wie eine amtliche Meldung. Ob das Auftreten der Cholera in der That offiziell konstatirt worden ist, wird sich in den nächsten Tagen wohl ausweisen. Uebrigens verheißt kein Sommer, in welchem nicht da und dort vor den Thoren Europa's das Erscheinen der Cholera konstatirt würde. Ein Grund zur Besorgnis ist in solchen Meldungen, wie der oben mitgetheilten, absolut nicht zu erblicken.)

Literatur.

Der unermüdete und erfindungsreiche Prof. J. Kürschner hat schon wieder ein neues Unternehmen eronnen. **Gekrönte Hämmer** betitelt er das neueste kleine Büchlein, das man nach einem alten Scherzwort den Gottholdischen Hoffalender in der Westentasche nennen könnte. In einem 7 cm hohen und 3 cm dicken Büchlein findet man Namen, Lebensdaten und meist wohlgetroffene Porträts aller Angehörigen der regierenden deutschen Fürstenthümer vereinigt. Auf winzigem Raum ein solches und, soweit einige Stichproben ergaben, durchweg auf zuverlässigen Informationen beruhendes Material, das noch durch kurze statistische Angaben über das Reich und die Einzelstaaten, sowie Abbildungen der Landeswappen und -Orden vervollständigt ist.

Die Deutsche Verlagsanstalt hat das Büchlein sehr hübsch ausgestattet.

Das im Verlage von Herder in Freiburg erscheinende **Jahrbuch der Naturwissenschaften**, unter Mitwirkung von Fachmännern herausgegeben von Max Wildermann, hat in den weitesten Kreisen lebhaften Beifall gefunden. Der so eben ausgegebene sechste Jahrgang, ein stattlicher Band von nahezu 600 Seiten, verdient die gleiche Anerkennung, die seinen Vorgängern zu Theil geworden ist. Mit der größten Umsicht sind auch in diesem Jahrgang die Hauptergebnisse naturwissenschaftlicher Forschung in klarer und übersichtlicher Darstellung zusammengestellt und erörtert. Nicht nur der Fachmann wird sich aus demselben gern in jenen Gebieten orientiren, die seinen eigenen Studien fernere liegen, sondern vorzugsweise der Laie wird dieses Buch gern zur Hand nehmen, um sein Wissen zu bereichern und sich einen Ueberblick über die fast unübersehbare Fülle des Materials zu verschaffen, die inraus jahrein auf den mannigfachen Gebieten der Naturwissenschaften im weitesten Sinne des Wortes in zahllosen größeren und kleineren Monographien und Abhandlungen in die Erscheinung tritt.

Ein innerhalb der einzelnen Fächer alphabetisch geordnetes Generalregister über die ersten 5 Jahrgänge, das auch apart erhältlich ist, ist dem Bande beigegeben. Der sehr niedrig gehaltene Preis des vortrefflich ausgestatteten Bandes beträgt 6 (geb. 7) Mark. Die ersten 5 Jahrgänge, davon die Bände II und III zu ermäßigten Preise — 3 (geb. 4) Mark — können nachbezogen werden.

Handel und Verkehr.

Auszug aus der amtlichen Patentliste über die in der Zeit vom 17. bis 23. Juni 1891 erfolgten bairischen Patentanmeldungen und -Ertheilungen, mitgetheilt vom Patentbureau des Civilingenieurs Karl Müller in Freiburg i. Br. A. Anmeldungen: Vorrichtung zur zeitweiligen, regelmäßig wiederkehrenden Abspaltung eines elektrischen Stromes nach verschiedenen Verbrauchsstellen. — R. 8604. Jos. Köpfer in Furtwangen; Geprüftes Kettenrad für Uhren mit und ohne Sperrvorrichtung. — R. 5154. Johann Kokorny in Baden-Baden; Brenne, welche von einem Punkte des Bahnhofs aus angeschlossen werden kann. — B. Ertheilungen: Nr. 58080. C. Bachem in Forstheim; Armband (Zufas zum Patent Nr. 55808). Vom 26. August 1890 ab. B. 11028. — Nr. 58071. B. Wertheimer in Bruchsal; Cigarrenwickelmaschine. Vom 3. Januar 1890 ab. B. 6563. — Nr. 58095. C. Geiger, in Firma Karl Geiger in Karlsruhe; Selbstthätig abgehend wirkende Spulvorrichtung. Vom 23. Januar 1891 ab. B. 6532.

Mannheim. 29. Juni. Weizen per Juli 22 85, per Novbr. 21 80, per März 21 50. Roggen per Juli 20 50, per Novbr. 18 55, per März 18 60. Hafer per Juli 16 60, per Nov. 14 10, per März 14 40.

Bremen. 29. Juni. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.25. Schwach — Amerikan. Schweinefleisch, Wilcor 32 1/2, Armour 32 1/4.

Antwerpen. 29. Juni. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Topp weiß, disponibel 16 1/2, per Juni 16 1/2, per August 16, per September-Dezember 16 1/4. Stills. Amerikanisches Schweinefleisch, nicht verollt, dispon. 78 frchs.

Paris. 29. Juni. Rüböl per Juni 72. — per Juli 72. — per August 72.25, per Septbr.-Dezbr. 74.25. Gänse. — Spiritus per Juni 41.75, per Septbr.-Dezbr. 38.25. Fein. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Juni 35. — per Oktober-Januar 34.10. Eräge. — Weizen, 8 Marquis, per Juni 61.30, per Juli 61.10, per August 61.25, per September-Dez. 61.40. Weizen. — Weizen per Juni 28.60, per Juli 27. — per August 27. — per Sept.-Dez. 27.10. Weizen. — Roggen per Juni 18.75, per Juli 18. — per August 17.40, per Sept.-Dezbr. 17.40. Eräge. — Mais 64.50. Weißer Regen.

Berlin. 29. Juni. (Wochenausweis der Deutschen Reichsbank) vom 23. Juni gegen den Ausweis vom 15. Juni.

Metallbestand	926 112 000 +	2 442 000
Reichsbankenscheine	24 577 000 —	330 000
Anderer Banknoten	10 487 000 —	1 913 000
Wechsel	551 169 000 +	5 513 000
Kontokorrenten	103 989 000 +	14 326 000
Effekten	5 534 000 +	192 000
Sonstige Aktiva	38 638 000 +	7 588 000
Passiva.		
Grundkapital	120 000 000	unverändert
Reservefonds	29 008 000	unverändert
Notenumlauf	938 601 000 +	17 023 000
Sonst. tägl. fäll. Verbindlichkeiten	561 791 000 +	10 913 000
Sonstige Passiva	1 915 000 +	1 425 000

Wien. 29. Juni. (Wochenausweis der Oesterreich. Ungar. Bank) vom 23. Juni gegen den Ausweis vom 15. Juni. Notenumlauf 393 887 000 fl. + 1 088 000 fl. Metallbestand 164 072 000 fl. + 200 000 fl. do. in Gold 54 540 000 fl. + 66 000 fl. In Gold zahlbare Wechsel 24 997 000 fl. + 8 000 fl. Portefeuille 140 072 000 fl. — 724 000 fl. Lombardbestände 19 995 000 fl. — 40 000 fl. Hypothekendarlehen 115 054 000 fl. — 271 000 fl. Standbriefe in Umlauf 107 087 000 fl. + 29 000 fl. Steuerfreie Notenreserve 54 770 000 fl. — 653 000 fl.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Gardner in Karlsruhe.

Seidenstoffe (schwarze, weiße u. farbige) **v. 95 Pfg.** bis 18.65 v. Met. — glatt, gestreift u. gemulirt (ca. 380 weiche Dual u. 2500 fertige Farben) — verl. rohen u. sädweise porto u. zollfrei durch Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.) **Zürich.** Ruffer umgehend. Doppeltel Briefporto nach der Schweiz.

Neue Reduktionsverhältnisse: 1 Lot = 8 Rmf., 7 Gulden löd. und hölländ. = 12 Rmf., 1 Gulden 2. W. = 8 Rmf., 1 Gulden = 80 Pfg.

Staatspapiere.	Port.	4 1/2 Anl. v. 1888	R. 68 30
Baden 4 Obligat.	R. 101.20	3 Ausländ.	R. 45.40
4 Obl. v. 1886	R. 103.10	Serbien 5 Goldrente	R. 89.50
Bayern 4 Obligat.	R. 105.20	Schweden 4 Oblig.	R. 101.70
Deutschl. Reichsanl.	R. 105.80	Span. 4 Ausländ.	R. 72.90
3 1/2	R. 98.85	Berner 3 1/2 Obligat.	R. 97.10
3	R. 85.70	Ägypten 4 Unif. Obl.	R. 97.60
Brenßen 4 Consols	R. 105.50	3 1/2 Privil.	R. 92. —
3 1/2	R. 98.80	Argent. 5 Jun. Goldanl.	R. 42.50
Witig. 4 1/2 Obl. v. 1879	R. —	Bank-Aktien.	
4 Obl. v. 75/80	R. 102.70	4 Deutsche R.-Bank	R. 144.20
Oesterreich 4 Goldrente	R. 96.30	4 Badische Bank	R. 113.10
4 1/2 Silber.	R. 80. —	5 Basler Bankverein	R. 142.50
5 Papier v. 1881	R. 88.80	4 Berlin. Handelsgef.	R. 140.50
Ungarn 4 Goldrente	R. 31.30	4 Darmstädter Bank	R. —
Italien 5 Rente	R. 91.70	4 Deutsche Bank	R. 151.20
Rumänien 5 Am.-R.	R. 98.80	4 Deutsche Vereinsb.	R. 108.30
Rußland 6 Goldanl.	R. 105.80	4 Deutsche Unionbank	R. 76.10
5 III	R. —	4 Disl.-Komm.-A. Tblr.	R. 176.50
		4 Rhein. Kreditbank Tblr.	R. 113. —
		3 Ital. gar. E.-B. fl.	R. 118.10
		4 D. Hyp.-Bl. Tblr.	R. 50 1/2, 101.10

Frankfurter Kurse vom 29. Juni 1891.

Eisenbahn-Aktien.	3 1/2 Jura-Bern-Ba.	R. 96.40
Deff. Ludwig-Bahn Tblr.	4 Schweizer Central	R. 103. —
4 1/2 Pfälz. Nordbahn	4 dt. Nordb. 85-97	R. 103.50
4 1/2 Pfälz. Nordbahn	5 Südbahn steuerfrei	R. 103.40
4 1/2 Pfälz. Nordbahn	4 dt.	R. 97.20
4 1/2 Pfälz. Nordbahn	3 dt.	R. 65.50
4 1/2 Pfälz. Nordbahn	5 Ost.-U. St.-B. 73-74	R. 105.60
4 1/2 Pfälz. Nordbahn	3 dt. L.-VII. Em.	R. 83.95
4 1/2 Pfälz. Nordbahn	3 dt. C. D. u. D. 2	R. 82.50
4 1/2 Pfälz. Nordbahn	5 Ost.-U. Central	R. 103.20
4 1/2 Pfälz. Nordbahn	5 Westf. Cal. I. R.	R. 99.60
4 1/2 Pfälz. Nordbahn	6 Sonth. Pacif. Cal. I. R.	R. 100.60
Eisenbahn-Prioritäten.	4 Esth. Eisenbahn	R. —
4 Esth. Eisenbahn	5 Rühr. Grenzbahn	R. 80.30
4 Esth. Eisenbahn	5 Ost. Nordwest v. 74	R. 107. —
4 Esth. Eisenbahn	5 Lit. A. fl.	R. —
4 Esth. Eisenbahn	5 Lit. B. fl.	R. 91.20
4 Esth. Eisenbahn	3 Raab-Deb.-Eben.	R. 69.80
4 Esth. Eisenbahn	4 Rudolf	R. 82.40
4 Esth. Eisenbahn	4 Salsgaut. flr.	R. 100. —
4 Esth. Eisenbahn	4 Borarberger	R. 82.60
4 Esth. Eisenbahn	3 Ital. gar. E.-B. fl.	R. 56.30
4 Esth. Eisenbahn	5 Gotthard IV. S.	R. 101.90

Dönenburger	Tblr. 128	30 Franken-Stück	16.15
Deherr. v. 1854	fl. 12 30	Engl. Sovereigns	20.29
Stuhlth. Raab-Gr. Tblr.	104.80	Obligationen und Industrie-Aktien.	
Unverzinliche Loose	per Stück in R.	3 1/2 Freiburg v. 1888	R. 87. —
Ansbach-Gunzenh.	fl. 37.70	3 Karlsruhe v. 1886	R. 87. —
Augsburger	fl. 29.10	3 Stuttg. Rindmühl.	R. 117.20
Braunschweiger	Tblr. 105.10	3 Bad. Zucker. Bagg.	R. 73.50
Freiburger	fl. 31. —	3 Deutschl. Hypothek.	R. 218. —
Karlsruher	Tblr. 320.80	3 Rheinl. Hypothek.	R. 124.50
Mainländer	fl. 10. —	3 Böhmergl. Aktien.	R. 148.80
Meininger	fl. 27.60	3 Dortmund. Union	R. 111.50
Deherrreicher v. 1864	fl. 320.10	3 Rheinl. Montan abgeh.	R. —
dt. Kredit v. 1858	fl. —	3 Ungar. Staats	R. 99.20
Schwedische	Tblr. —	3 Reichel und Souten.	R. —
Ungar. Staats	fl. 25. —	3 Amsterdam	R. 100.68 5/8
Reichel und Souten.	fl. 40. —	3 London	R. 20.84
Amsterd.	fl. 100.68 5/8	3 Hamb.-Wittem 47 Mt.	R. 88.40
London	R. 20.84	3 Reichsbank-Discnt.	R. 4 1/2
Hamb.-Wittem 47 Mt.	R. 88.40	3 Frankfurter Bank-Discnt.	R. 4 1/2
Reichsbank-Discnt.	R. 4 1/2		
Frankfurter Bank-Discnt.	R. 4 1/2		

Bürgerliche Rechtspflege.

Essentielle Zustellung.
M. 896.2. Nr. 14.058. Waldshut. Der Kaufmann Josef Bloch in Gottmadingen, vertreten durch Rechtsanwalt Hellmuth hier, klagt gegen den z. Zt. an unbekanntem Orten abwesenden Wagner Karl Friedrich Herzog von Brunnaden aus Wahrenlauf vom Jahre 1886 bis 31. März 1890 mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung von 172 Mark 97 Pf., nebst 5 % Zins von Klagezustellungstage an, sowie auf vorläufige Vollstreckbarkeit des Urtheils, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Waldshut auf.
Mittwoch den 7. Oktober 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr.
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Waldshut, den 24. Juni 1891.
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Mohr.
Aufgebot.
M. 897.2. Nr. 7568. Radolfzell. Das Großh. Amtsgericht Radolfzell hat unterm Heutigen folgendes **Aufgebot** erlassen:
Die ledige Anna von Dm in Neuport besitzt als Erbin ihres am 13. Mai 1889 verstorbenen Großvaters Heinrich Weig 1. auf der Gemerkung Wüßingen folgende Gegenstände:
1. Lagerbuch Nr. 55. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenteller, Schener und Stallung und Schweinhaltenbau, nebst 5 a 33 qm Hofraithe und Hausgarten, neben Heinrich von Dm V. und Karl von Dm II.
Ueber dieses Grundstück besteht ein Wegrecht an den Rhein zum Wasser holen und Vieh tränken zu Gunsten der Grundstücke Lgh. Nr. 35, 39, 38, 52, 53, 56 und 3855, Urtheil eingetragen im Grundbuch Bd. 4, Nr. 488, S. 485.
2. Lgh. Nr. 290. 3 a 61 qm Reben in der Rebbalde, neben Friedrich Heller und Johann Wabel II., Accisor.
Lgh. Nr. 933. 7 a 95 qm Acker auf Böhren, neben Johann Güntert, Bierbrauer, Kinder und Georg von Dm.
Lgh. Nr. 1264. 8 a 96 qm Acker auf Unterlapp, neben Georg von Dm und Martin von Dm VI.
Lgh. Nr. 1267. 4 a 19 qm Acker auf Unterlapp, neben Konrad Güntert VIII. und Martin von Dm VI.
Lgh. Nr. 2035 a. Von demselben Grundstück 5 a 76 qm Acker und 1 a 19 qm Wald im Anderschlatt, neben Konrad Güntert III. und sich selbst.
Lgh. Nr. 3400 b. 2 a 52 qm Gartenland auf dem Gries, neben Heinrich von Dm VII. Ehefrau und Landstraße.
Lgh. Nr. 3591. 11 a 66 qm Acker auf Reuthe, neben Friedrich Heller beiderseits.
Lgh. Nr. 3724. 17 a 73 qm Acker hinter der Steig, neben Jonas Bürgi und Genossen und Katharina von Dm, minderjährig.
Lgh. Nr. 3986. 7 a 83 qm Acker im Haldenacker, neben Konrad von Dm XIV. ledig und Bernhard Wäger I.
Lgh. Nr. 2034. 7 a 10 qm Acker (5 a 85 qm) und Wald (1 a 25 qm) im Anderschlatt, neben sich selbst und Heinrich Weig, Maurer, 7 Kinder.
Lgh. Nr. 2035 a. Von demselben Grundstück 5 a 71 qm Acker und 2 a 63 qm Wald im Anderschlatt, neben sich selbst beiderseits.
Lgh. Nr. 1295. 8 a 69 qm Acker auf Unterlapp, neben sich selbst und Heinrich von Dm VII. Ehefrau.
Lgh. Nr. 1296. 18 a 45 qm Acker auf Unterlapp, neben Bernhard Güntert II. und sich selbst.
Lgh. Nr. 3460. 5 a 98 qm Reben

und 4 a 77 qm Wies im Wiesle, neben Hermann Güntert und Jakob von Dm XI. Hat Trothenrecht in der neuen Trotte Lgh. Nr. 61.
Lgh. Nr. 3200. Die ungetheilte Hälfte von 4 a 84 qm Reben in der Herbbalde, neben Johann Heller II. und Hermann Güntert hat Trothenrecht in der neuen Trotte, 1 Zuber und Zuberstand.
Der Erwerb der genannten Gegenstände ist in den Grundbüchern der Gemeinde Wüßingen auf den Namen der Erbin nicht eingetragen.
Auf Antrag der Vollstreckungsbetreibenden Gläubigerin Jakob C. Rothschild Witwe, Babette, geb. Fernheim von Randegg, werden alle Diejenigen, welche in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen sind und auch sonst nicht bekannte, dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche Rechte in dem dem Großh. Amtsgericht hier selbst auf
Freitag den 21. August 1891, Vormittags 8 Uhr, anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.
Radolfzell, den 13. Juni 1891.
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: Haackler.
Verdachtvollständigerklärung.
M. 863.2. Nr. 14.042. Waldshut. Das Großh. Amtsgericht hat unterm Heutigen folgendes **Erklärung** erlassen:
Nachdem binnen Jahresfrist seit der Veröffentlichung des Vorbehalts Leben oder Tod des vermissten Bernhard Rüdli, Landwirth von Fetzellen, nicht festgestellt werden konnte, wird derselbe für verstorben erklärt.
Waldshut, den 23. Juni 1891.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Mohr.
Erdoberladungen.
M. 866. Bretten. Georg Jakob Philipp von Wenzingen, a. Zt. an un-

bekanntem Orten abwesend, ist zur Erbschaft seiner am 21. Dezember 1890 verstorbenen Mutter, der Landwirthin Karl Friedrich Schmid Ehefrau, Christiane Regine, geb. Kolb von Wahrenbrüden, mitberufen.
Derselbe wird hiermit aufgefordert, binnen sechs Wochen zum Zwecke des Bezugs zu den Verlassenschaftsverhandlungen Nachricht anher gelangen zu lassen.
Bretten, den 20. Juni 1891.
Der Großh. bad. Notar: Sauter.
M. 867. Bretten. Anton Joos, geboren am 17. Juni 1847 zu Wahrenbach, zur Zeit unbekannt wo abwesend, ist zur Erbschaft seiner am 7. Februar 1891 verstorbenen Mutter, der Feldmesser Lorenz Joos Ehefrau, Rosine, geb. Schäfer, berufen.
Derselbe wird hiermit aufgefordert, binnen sechs Wochen zum Zwecke des Bezugs zu den Verlassenschaftsverhandlungen Nachricht anher gelangen zu lassen.
Bretten, den 20. Juni 1891.
Der Großh. bad. Notar: Sauter.
M. 869. Döfenburg. Ludwig Schweiß von Resselried, zur Zeit in Amerika abwesend, ist zu dem Nachlass seiner am 12. April 1891 verstorbenen Mutter, Agathe Schweiß ledig von Resselried, als Erbe berufen.
Derselbe wird, da sein Aufenthalt unbekannt ist, aufgefordert, binnen 6 Wochen Nachricht von sich an den unterzeichneten Teilungsbeamten gelangen zu lassen.
Döfenburg, den 16. Juni 1891.
Der Großh. Notar Sommer.
M. 864. Weinheim. Georg Michael Bender, Weber, Christian Bender und Jakob Bender, Kinder des Webers Christof Friedrich Bender von Eschelbach, in Amerika, deren Aufenthaltsort nicht bekannt ist, sind zur Erbschaft am Nachlass ihres verstorbenen Bruders Karl Bender, gemefenen Dieners dahier berufen.
Dieselben werden hiermit aufgefordert, zum Zweck des Bezugs bei der